Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 13

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

一部 一部 Ostern 1907. 一部 一部 一部



oun sich erneuern will die Welt Von Genf zur Ostschweizgrenze, Und selbst, was hinterm Berge hält, Wird wachgeküßt vom Cenze;

In diesen Tagen, da ein Huhn Ein Held im Eierlegen, Laßt mich in Versen Gleiches tun Und gebt mir Euern Segen.

Im Heimatland und überall hebt an ein Eiertüpfen, Neist auch mit großem Redeschwall Geht's an ein Hösli-Küpfen! Schon hocht im Haag der Friedenshaas Beschnuppernd Protofolle, Er hört von etwas läuten, das Gott 217 ars an's Leben solle.

Da, schaut das rotgefärbte Ei! Es hat schon viele Beulen; Dom Reichstag schickt' man manchen "hei", Der auszog einst mit Keulen. Das schwarze Ei hier, kugelrund, karbt ab sich wie vor Zeiten, Draus läßt sich für den röm'schen Schlund Ein Gier, tätsch" bereiten.

So tüpft man weiter jedes Jahr, Oft auch mit faulen Eiern, Und läßt sich, weit's so Mode war, Belämmern und bemeiern. Denn fommt, wie heut, ein haas ein huhn "In Treue sest" zusammen, So kann das seiten gut wohl tun: Ihr Mut, der wiegt nach Grammen!

Was tut uns denn zu Oftern not? Den alten Kerl begraben!
Emporgeschaut zum Firnenrot!
Dort freisen keine — Raben!
Ein bischen Weltenuntergang
Im Herzen könnt' nicht schaden —
Wir haben dorten schon zu lang
Uns schlimme Gäst' geladen!

fort mit der Selbstsucht, wenn es geht, Dem Besserwissenwollen! Es kommt das Zeitrad, wie ihr seht, Auch ohne euch ins Rollen! Auch ohne euern eig'nen Senf Will sich die Welt erneuen, Drum von Schafshausen bis nach Genf Mag man sich dessen freuen!

Noch diplomatischer vielleicht Als ihr, ist Mutter Erde; Bevor sie schreit: "es ist erreicht!" Haucht gläubig sie: "es werde!" Und wieder grünt's von Berg zu Tal, Als wie vor tausend Jahren: Der frühling ist mit einem Mal In Busch und Baum gefahren!

Er rüttelt feck an Tür und Tor, Wär's noch so gut verriegelt!

Im Eenz wird Tiebe, seht euch vor, Durch Störche gern besiegelt.
Er fährt in jede arme Seel', Tägt käfergleich sie fliegen,
Aur, was ein ausgemacht Kamel—
Täßt er am Wege liegen.

Alfred Beetschen.

Liebe Amalia, nebft Unglückstind!



Sol Du bift verlobt und haft fogar die Unverfrorenheit und schidft mir die Photographie Deines gufünftigen Sausmeifters. Soffentlich meiftert er nicht bloß das Saus, fondern auch Dich, gang wie Du es um mich ver= dienft. Berfonlich biefen Beilbringer mir vorzuftellen, haft Du halt nicht gewagt, weil Dich ichon jest ber Eifersuchtsteufel plagt. obwohl Du icon lange miffen tannft, daß ich noch nie tolettlich war, und alles Männliche ab= icheulich von mir abstoge. Gine männliche Photographie macht

sich schon beswegen lächerlich, weil eine solche auf die schöne Silbe "Bieh" endigt. Ich soll Dir meine Ansicht mitteilen über den abkonterseiten Kopf und hoffst dabei natürlich auf meinerseitige Berzüdung und selbst verliebtes Lob, und ich will Dir mein Urteil nicht vorenthalten und will sprechen zu Dir wie eine ausrichtige, treue und mitsühlende Schwester.

Min:

Du machft mir übel gotteksfträsslich; die Post bringt heute photogrässlich Den sogenannten ausgejagten Schatz. Du meinst die schöne Sendung wär' am Platz! Wir wollen doch den adgemachten, den sondernakops betrachten. Wie lächerbar ist diese breite Stirn, beweist noch lange nicht ein großes sirn. Wir sehen leider ohne Wühe, so Stirnen haben Ochs und Kühe. Die Ohren sind großes und kühe, sie Ohren sind nicht groß und sinde stein, so daß man sinden muß, sie sind gemein. Das Kopshaar schlängelt sich und püdelt, die kurze Bogennase südelt. Die Backen im Gesichte sind zu rund, als wär' von Brot und Würsten voll der Mund, und dieser seiner schauz voll harn, und immer naß und schundig das ist klar; das Kinn so spisge, stolz und protig, die beiben Augen blicken trotig. Berborgen sind die Beine, gar nicht dumm, natürlich ohne Waden, lang und krumm; so kann Berdacht zu nie vergehen: wie wird's um den Chatalter stehen.

Benn Dir mein Urteil gar nicht schmedt, so hast Du boch mein gutes herz entbedt. Es soll ber herr, ber Dich genommen, Dir nach Berbienen wohl bekommen. Und schließlich sei's bem lieben Gott geklagt, Du hast in Sachen mich zu spät befragt, mir sind die Tränen nah! — Eulalia.

Erneuerung.

März vernichtet ringsumher nun des bösen Winters Macht. D, wie siegesfroh sein Heer, wie der Himmel freudig lacht. Die Natur von Schnee und Eis rasch befreit ein wack'rer Kampf Und der Frost — verhaßter Greis liegt im letzen Todeskampf. Jeder Sonnenstrahl — ein Held und ihr Feldherr — Frühlingswind Ringen rastlos, dis die Welt wieder hoffnungsreich, ergrünt!

Sergei v. Berbiajem (Riem).

Ostereier-Sprüche.

Freuen würden Menschen sich und Sühner, maren Oftertage warm und grüner. Gier muß ich freilich feine legen, aber Sprüche schreib' ich brauf bagegen.

Gupf oder Spig? — Das ist der Big, Europa töpselt immer flotter; So gewinnt ein schlauer Lotter leicht das Weiße und den Dotter.

Belvetia hat wohl in ihrer Tenne die allerschönfte Dividenden-Genne; Doch legt fie ihre Gier heute jum großen Teil für fremde Leute.

Berge ohne Eisenbahnen hatten uni're armen Ahnen, Während uns auf Alpen früh und spät hell ber schwarze Koligüggel kräht.

Bit wirklich nur für Fraulein Greina bas langst ersehnte Ofterei ba? Und sollen etwa bem herrn Splügen die leeren Schalen schon genügen?

Franzosenhennen sisen frisch und sest, und brüten Zinsen aus im Aussennest; Doch meint und fürchtet mancher mit Gegraul: Ich hocke sast zu lang, die Eier werden faul.

Ein Reichstag kann, was einzig eigen fich auch wie Oftereier zeigen, In bunten Farben, blau und violett, in rot und grün und gelb, befonders nett. Aur schwarzbemalte sreuen minder die sarbenfrohen deutschen Kinder.

Ein Preußenhahn kräft morgens früh froh, sowie es reichstagt: "Büü—büü— Italiener sind nicht gern Entlehner, holen lieber überall Bülow!" Nicht bloß Eier aus dem Stall; meistens lausen Hühner mit. Wünsche guten Appetit.

Sart gesott'ne Sier ober Herzen findet man bekanntlich auch im Märzen, Gier möchte wohl wer hungert essen; harte Herzen sind bereit indessen Armen alles selber wegzufressen.

Wie höhnisch tratt ber ftolze Aussengügel auf hohem Untertanen-Anochenhügel; Scharrt Graber aus und trast und pidt, wozu ber Teufel Beisall nickt,

Wer da meint, der Osterhase lege Eier still im Grase, Trägt dasür die lange Nase. Nein! — wo Jäger uns verkrachen, Und zu Hasenpsesser machen, wärens tolle Narrensachen Wollten wir mit Eierlegen uns're Wetger so verpslegen.

er König von Spanien erwartet ein Kind, weil alle Weiber sich ähnlich sind. Bom Popste traf die Erklärung ein, er wolle dem Kinde dann Götti sein. Es handelt sich noch nicht um Tausnamen, weil manchmal statt Knaden Mädchen kamen. Es wird gebetet in jeder Proving, der Derrgott möchte schieden dem Pring, nun aber hat die leidige Kalur Respett vor Majestäten nicht die Spur, und tut genau wie der Monat April, trog allen Propheten was sie will. Die Natur beträgt sich natürlich zu gewissen gewissen ungedührlich. Sibt sie dem Prinzen einen Wassertops oder macht ihn sogar zum Backeltrops, macht sie ihn blöd oder ungezogen, ist leider das ganze Land betrogen. Es glaubt der gemeine Bürger genau, das adlige Blut sei himmelblau. Orffaet aber ein gemeiner Bader dem Sochabligen eine Aber, dann ärgert sich der Kranke halb tot, und sein blaues Blut wird wild und rot; dann urteilt ein Untertan srech und schlecht, und meint sogar die Natur hat recht. Wenn jemand die Katur Anstand lehrt, dann ist es der Papst, der sie betehrt, drum kömmt in Spanien sicher ein Prinz und wer darauf wettet, der gewinnt's.